

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1926)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



PAUL SCHÄDLICH

GARTENARCHITEKT

ZÜRICH 2

BAUT UND PFLANZT
DEN SCHÖNEN GARTEN
PLÄNE UND AUSFÜHRUNG

Antike Möbel

Kompl. Einrichtungen. Denkbar größtes Lager in Renaissance, Barock-Biedermeier Hotel-Einricht.

Janz, Schönenwerd, Telephon 31

„ZUR MANEGG“ ZÜRICH 2, Bellariastr. 78
Telephon: Selnau 3202

Externat: Primar- und 4 Sekundarklassen. Kurse in Handelsfächern und Lateinisch. Kleine Klassen.
Vorsteherin: *Frl. Hotz.*

Internat: Für Mädchen von 12—18 Jahren, sorgfältige Pflege. Gesunde Lage im grossen Garten. Tennis
Leiterin: *Frl. M. Hitz.*

Ferdinand Weinhandl

Person, Weltbild und Deutung

Gebunden M. 5.25 / Broschiert M. 4.50

Inhalt: Deutung und Gestalt / Sinndeutung des Lebens / Vom Erbe des deutschen Idealismus / Das Führerproblem auf der Grundlage des deutschen Idealismus / Die weltanschaulichen Grundlagen der Volksbildungsarbeit / Person und Schicksal / Das Leben aus der Mitte / Dichtung und Metaphysik

„Die Person auf der einen, der Sinn des Lebens auf der anderen Seite sind die beiden Pole, die den Erscheinungsreichtum dieses Daseins zur Einheit binden, ohne die Vielgestaltigkeit des Lebens aufzuheben. Deutung soll das starre Denken in fertigen Systemen und abstrakten Weltanschauungen ablösen. Die vielstimmige Sprache der Erscheinungswelt zu verstehen, wird erstes Anliegen, mag sie zu uns nun durch das Medium künstlerischer Gestaltung, durch Landschaft u. sittliche Tat, Ethos u. Religion, Alltag oder Schicksal sprechen. Glaube wird als die schöpferische Kraft im Menschen, Gleichnis als sein höchster Gedanke erkannt.“ (Aus dem Vorwort.)

„Ein Beitrag zu dem Ringen um die großen metaphysischen Probleme, die uns heute wieder mehr denn je beschäftigen. Dabei führt nur die erste Abhandlung „Deutung und Gestalt“ in die eigentliche prinzipielle Auseinandersetzung und Sicherung hinein. Die anderen Aufsätze sind durchaus konkreten Fragestellungen gewidmet, und darin dürfte der besondere Wert des Buches für den mehr praktisch eingestellten Menschen zu suchen sein. Die Titel zeigen die große Lebensnähe des Verfassers. Der Vortrag „Das Leben aus der Mitte“ ist ein feines Beispiel echten jugendlichen Führertums. Der Wert des Buches steht fest.“ (Christentum und Wissenschaft)

„Eine Lehre, wie sie ein gläubiger junger Deutscher hier verkündet, muß der Nation von vornherein gemäß sein: geht sie doch von der Person aus, die nicht nur als ein Individuum, sondern auch als ein Organon zu begreifen ist. Zu ihr tritt das Schicksal in die wechselweise Beziehung des Tuns und Leidens. Bei dieser Begegnung erweist sich aber, daß das Schicksal nicht etwa ein der Person Fremdes ist, vielmehr, wie Hegel es ausspricht, die Erscheinung dessen, was die bestimmte Individualität an sich als innere ursprüngliche Bestimmtheit ist.“

(Neue Freie Presse, Wien)

Verlag Kurt Stenger / Erfurt